



Montage-Erfahrung

GERT ZINKE

Montage und Erfahrung – Warum Ganzheitliche Produktionssysteme menschliches Arbeitsvermögen brauchen

Sabine Pfeiffer

Rainer Hampp Verlag, München und Mehring 2007, 264 S., 27,80 EUR

Die Diskussion um die Zukunft der Arbeit im Zuge der Organisations- und Technikentwicklung, wie sie seit mehreren Jahrzehnten geführt wird, erfährt durch neue Technologien und Fabrikkonzepte ständig neue Impulse. Stichworte sind hier z. B. „Taylorismus 2.0“, „Toyota-Produktionssystem“ und ganzheitliche Produktionssysteme. Im Kontext gleich mehrerer geförderter Verbundprojekte und Forschungsvorhaben entstand dieses Buch.

Ziel der Autorin ist, zu überprüfen, inwieweit erfahrungsbezogene Wissensarbeit im alltäglichen Handeln der Montagearbeiter/-innen eine Rolle spielt. In ihren Untersuchungen in fünf Montageunternehmen im weiteren Umfeld der Automobilindustrie geht es darum, sowohl implizite, nicht formalisierte Kompetenz als auch formale Qualifikation zu erfassen. Als Methoden nutzt sie Einzelinterviews, Arbeitsplatzbesuche und Gruppendiskussionen. Neben der Darstellung der Untersuchungsergebnisse aus den Betriebsuntersuchungen greift Pfeiffer in weiten Passagen des Buches laufende Debatten zu Vor- und Nachteilen ganzheitlicher Produktionssysteme, der Nachnutzung des Toyota-Produktionssystems und der praktischen Adaption dieser Systeme in deutschen Unternehmen auf. Die Autorin kommt zu dem Ergebnis, dass erfahrungsbasierte Wissensarbeit ein Garant für eine zukunftsfähige Montage ist und durch „Ansätze einer erfahrungsförderlichen flexiblen Standardisierung“ gefördert werden kann (S. 46). Es geht dabei um „... das Einbringen von nicht standardisierten und nicht-standardisierbarem „lebendigem“ Arbeitsvermögen als unbegrenzt flexiblem Tun in ein von Standardisierung geprägtes Umfeld“ (S. 232).

Interessant für die Berufsbildung sind industriesoziologische Untersuchungen wie die vorliegende immer dann, wenn sie die Brücke bauen und Schlussfolgerungen für die praktische Umsetzung ergeben. Hier führt die Arbeit leider zu weniger eindeutigen Befunden. Die Autorin erkennt zunächst das Defizit, dass Erfahrungsqualitäten im betrieblichen Alltag häufig negiert und diskriminiert werden und ein falsches Verständnis von Erfahrung anzutreffen ist. Es fokussiert eher auf festgefahrene Routinen als auf die Fähigkeit, „...neue Erfahrungen zu machen und alte Erfahrungen in neuer Weise auf nicht vorhersehbare Herausforderungen und deren Bewältigung anzuwenden“ (S. 34). Die Schlussfolgerung von Pfeiffer lautet, sowohl die subjektivierenden als auch die objektivierenden Dimensionen erfahrungsbezogener Wissensarbeit zu hinterfragen. Gleichwohl erkennt sie an anderer Stelle im Handeln der Unternehmen, dass diese beide Dimensionen wertschätzen. Diese hier festzustellende Nichteindeutigkeit ist symptomatisch für die betrieblichen Realitäten, die sich in unterschiedlichen Lern- und Arbeitskulturen widerspiegeln. Mit den Ergebnissen der Untersuchung unterstreicht die Autorin die Bedeutung des Erfahrungswissens und liefert all denen Argumente, die eine kompetenz- und erfahrungsförderliche Arbeitsgestaltung in ihren Unternehmen umsetzen wollen. Um jedoch eine differenziertere Betrachtung der zentralen Fragestellung des Buches, ob erfahrungsbasierte Wissensarbeit im alltäglichen Handeln der Montagearbeiter eine Rolle spielt, zu ermöglichen, wäre es vorteilhaft, wenn die am Anfang des Buches begonnene Begriffsaueinanderersetzung fortgesetzt und z. B. Niveaustufen von Erfahrung verdeutlicht worden wären. Erfahrungsbezogene Wissensarbeit ist mehr als Erfahrungswissen und Erfahrung. Niveaustufen wären eine Voraussetzung, um zur Charakterisierung von mehr oder weniger komplexen Montage-tätigkeiten im Kontext z. B. von Organisationskonzepten Kategorien und Cluster zu bilden. Dann wäre es auch einfacher Schlussfolgerungen für die Berufsbildung zu ziehen.

Was sind nun die Schlussfolgerungen der Autorin für die Berufsbildung? Die von ihr gestellte Frage, ob für (einfache) Montagetätigkeiten eine Facharbeiterausbildung unabdingbar ist, wird zunächst klar bejaht (S. 197): „Drei Jahre Ausbildung sind eben auch drei Jahre Erfahrung, die zudem meist in einer frühen beruflichen und erwerbsverlaufsbezogenen Sozialisationsphase stattfindet.“ Zitate aus den dokumentierten Interviews bestätigen diese Aussage vielfach. In einem der letzten Kapitel des Buches verlässt sie dann aber diese Position und fordert ergänzend zur dreijährigen Ausbildung überbetrieblich anerkannte und zertifizierte Qualifizierungsmodule für Geringqualifizierte (S. 212).

Dies ist zweifelsfrei eine richtige Forderung. Sie kommt jedoch etwas unvermittelt, da sie aus dem Inhalt des Buches nicht direkt nachvollziehbar ist. ■

Blick in den „toten Winkel“

MARKUS BRETSCHNEIDER

Auf der Suche nach neuen Qualifikationen Methoden der Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen

Band 13 der FreQueNz-Buchreihe „Qualifikationen erkennen – Berufe gestalten“

Lothar Abicht, Peter Bott, Bernd Dworschak,
Lutz Galiläer (Hrsg.)

W. Bertelsmann Verlag; Bielefeld 2007; 124 S., 14,90 EUR

Die zunehmende Technisierung und Globalisierung der Arbeitswelt ist verknüpft mit einem sich beschleunigenden Wandel an Qualifikationsanforderungen. Während sich für erwerbsfähige Personen die Frage stellt, wie man mit diesem Wandel Schritt halten und seine Berufsbiografie systematisch gestalten kann, stellt sich für Unternehmen und für die Politik die Frage, wie man Veränderungen möglichst frühzeitig aufspüren, erfassen und in zukunftsfähige Qualifizierungsangebote übersetzen kann.

Als jüngste Veröffentlichung der FreQueNz-Buchreihe widmet sich der vorliegende Band der Frage, welche Methoden für eine solche frühzeitige Identifizierung von Qualifikationsentwicklungen geeignet sind. Ausgehend von einer kurzen Darstellung der Entstehungsgeschichte, Strukturen und Zielsetzungen dieses Netzwerkes erfolgt zunächst eine Einordnung der Ansätze und Methoden. Das Erkenntnisinteresse liegt vor allem auf der Ebene der konkreten Arbeit in Unternehmen. Multimethodisches Vorgehen und eine Fokussierung qualitativer Methoden sind dabei die herausragenden Merkmale. Vor diesem Hintergrund werden unterschiedliche Ansätze der Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen dargestellt. Die Erfassung von Trendqualifikationen, also Qualifikationen, die im Arbeitsprozess zunächst nur in Einzelfällen in Erscheinung treten, von denen aufgrund bestimmter Indizien jedoch zu vermuten ist, dass sie künftig vermehrt nachgefragt werden, wird im ersten Beitrag thematisiert. Während hier die Beschäftigten zur Erkenntnisquelle werden, kommt im Ansatz des „Boundary Spanning“ beratenden Personen eine besondere Rolle zu. Die Verknüpfung der betrieblichen Innenperspektive mit einer Außenorientierung ermöglicht dieser Gruppe einen besonderen Blick auf die Veränderung von Qualifikationen. Im Mittelpunkt eines weiteren Beitrags steht die häufig in den Hintergrund rückende Frage, wie Qualifikationsentwicklungen im Bereich von Hilfstätigkeiten und einfachen Fachtätigkeiten erfasst werden können. Mit Hilfe des Kooperativen Analyseverfahrens kommt hier den betrieblichen Experten im Zusammenspiel mit Berufsbildungsfachleuten und Forschenden eine besondere Rolle zu. Eine gestufte Verknüpfung von Fallstudien und Experten-

gesprächen mit einem quantitativen Ansatz findet sich im integrierten Forschungskonzept des ADeBar-Verfahrens als arbeitsnahe Dauerbeobachtung. Ebenfalls als Kombination aus einem qualitativen und quantitativen Herangehen wurde auf Basis der Delphi-Methode der IDQ®-Ansatz entwickelt. Die Ermittlung von Qualifikationsanforderungen wird hier weniger als Prognoseproblem, sondern vor allem als Informationsproblem betrachtet, das mittels leistungsfähiger Informationssysteme bearbeitet werden kann. Abgerundet werden die Beiträge durch einen weiterbildungsbezogenen Ansatz, bei dem Struktur- und Längsschnittdaten der Datenbank KURSNET, die Ausschreibung eines Weiterbildungs-Innovationspreises und die Befragung von Weiterbildungsanbietern im Mittelpunkt stehen, sowie eher quantitativ ausgerichtete Stellenanzeigenanalysen, Inserentennachbefragungen und Betriebsbefragungen.

Die methodische Beschreibung der einzelnen Ansätze, die exemplarische Darstellung von Ergebnissen, die Einordnung der einzelnen Ansätze hinsichtlich Reichweite und Grenzen sowie die Angabe weiterführender Literatur bietet in kompakter Form einen theoretischen und praktischen Einblick in die vielfältige Gestaltung von Ansätzen zur Früherkennung von Qualifikationsentwicklungen. Die Bedeutung einer solchen Früherkennung wird auch in den Leitlinien zur Modernisierung der beruflichen Bildung des Innovationskreises Berufliche Bildung, hier im Hinblick auf ein branchenbezogenes Sektormonitoring, als Grundlage für eine zukunftsorientierte Berufsbildungspolitik unterstrichen. Sie muss sich jedoch notwendigerweise auch auf noch nicht branchenförmig entwickelte Bereiche beziehen. Nicht zuletzt in diesem Sinne gewinnt der Band als methodologisches Kaleidoskop zur vorausschauenden Identifikation qualifikatorischer Trends im Sinne einer Qualifikationsentwicklungsforschung seine Bedeutung. ■

Liebe Leserinnen und Leser,

die Redaktion erreichen eine Fülle interessanter Publikationen mit der Bitte um Rezension. Leider würde das den Rahmen unserer Zeitschrift sprengen. In loser Reihenfolge informieren wir Sie deshalb über Neuerscheinungen zur beruflichen Bildung und ihrer Randgebiete in der Hoffnung, Ihr Interesse wecken zu können.

GREGOR BECHTOLD PIA SUE HELFERICH (Hrsg.)

Generation Bologna

Neue Herausforderungen am Übergang Schule – Hochschule

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008

188 Seiten, 24,90 EUR, ISBN 7639-3628-1

BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Übersicht über das Sozialrecht – Ausgabe 2008

BW Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2008

1080 Seiten + CD-ROM, 28,- EUR, ISBN: 978-3-8214-7244-7

BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Übersicht über das Arbeitsrecht/Arbeitsschutzrecht – Ausgabe 2008

BW Bildung und Wissen Verlag, Nürnberg 2008

816 Seiten + CD-ROM, 28,- EUR, ISBN: 978-3-8214-7281-2

C-ANDREAS DALLUEGE, HANS-WERNER FRANZ

IQM Integriertes Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung

Selbstbewertung für EFQM, DIN EN ISO 9001 und andere QM-Systeme

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2008

180 Seiten, 34,90 EUR, ISBN 978-3-7639-3627-4